

ABO MUSIKEN DER WELT

21 FEB 2025 MOZART SAAL

VOKALMUSIK AUS
DEM SÜDÖSTLICHEN
AFRIKA
MOZULUART



ALTE OPER

FRANKFURT

3. KONZERT IM ABONNEMENT
„MUSIKEN DER WELT“

HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Markus Fein
Leitung Programmbereich Klassik: Stefanie Besser
Programmhftredaktion: Björn Woll
Koordination: Marco Franke, Alina Salomon
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh
Satz und Herstellung: AC medienhaus
Konzertflügel-Betreuung: PIANOsolo Daniel Brech Pianoservice
Bildnachweis: S. 6: akg-images/Bildarchiv Steffens;
S. 7: akg-images/De Agostini/S. Vannini;
S. 8, 12, 14: Lukas Beck; S. 10: akg-images/Jürgen Sorges

PROGRAMM

QULA

Melodie und Text: Trad. Xhosa

EMAKHAYA

Komposition und Text: Zibusiso Nkomo, Roland Guggenbichler

SIZOHAMBA NAYE

Melodie und Text: Trad. Ndebele

BHEKA KIMI

Musik: Wolfgang Amadeus Mozart, Rondo D-Dur;
Text und Arrangement: Zibusiso Nkomo

NOMALANGA

Musik: Antonio Salieri, Klavierkonzert C-Dur;
Arrangement: Zibusiso Nkomo

A-CAPPELLA-SONG BASED ON HARD TIMES

Musik: Joseph Haydn, Menuett F-Dur;
Text und Arrangement: Zibusiso Nkomo

AKUNGITSHELE

Musik und Text: Zibusiso Nkomo

BLUE RIVER

Musik und Text: Vusa Mkhaya Ndlovu;
Arrangement: Roland Guggenbichler

AMANDEBELE

Melodie und Text: Trad. Ndebele;
Arrangement: Roland Guggenbichler

INZIMA L'ENDLELA

Melodie und Text: Trad. Ndebele;

Arrangement: Dumisani „Ramadu“ Moyo, Roland Guggenbichler

IGQIHA

Melodie und Text: Trad. Xhosa; Arrangement: MoZuluArt

THULA SIZWE

Melodie und Text: Trad. Ndebele; Arrangement: MoZuluArt

PHAKATHI

Musik: Wolfgang Amadeus Mozart, „In diesen heil'gen Hallen“
(aus: „Die Zauberflöte“); Text und Arrangement: Dumisani
„Ramadu“ Moyo, Roland Guggenbichler

MOZULUART:

VUSA MKHAYA NDLOVU *Gesang*

ROBEN MLAUZI *Gesang, Perkussion*

BLESSINGS ZIBUSISO „NQO“ NKOMO *Gesang*

ROLAND GUGGENBICHLER *Klavier*

Das Konzert findet ohne Pause statt.

Anschließend im Mozart Saal

Gespräch mit den Künstler des Abends

Moderation Birgit Ellinghaus

Dauer: ca. 30 Minuten



Um ein nachhaltiges Zeichen der Wertschätzung zu setzen, bedankt sich die Alte Oper ab der Saison 2024/25 bei ihren Künstler*innen nicht mehr mit einem Blumenstrauß, sondern spendet den jeweiligen Betrag an eine Umweltinitiative. Die Spende des heutigen Abends geht an das Instituto Terra.

ZUM HEUTIGEN KONZERT

Es ist nicht wichtig, welchen Hintergrund man hat, wenn man etwas findet, was man gemeinsam hat“, sagt Vusa Mkhaya Ndlovu. Das ist das Motto, das über dem heutigen Konzertabend steht, in dem keine großen Theorien über die verbindende Kraft der Musik, den menschlichen Respekt und den harmonischen künstlerischen Austausch im Mittelpunkt stehen. Ende der 1990er-Jahre führte die Musik die A-cappella-Formation Insingizi aus Simbabwe nach Österreich. Dort trafen sie auf den klassischen Pianisten Roland Guggenbichler. Seitdem spielen und singen sie Eigenkompositionen, musikalisch von Mozart und auch von anderen Werken westlicher Klassik inspiriert, wie auch Adaptionen traditioneller afrikanischer Lieder, gesungen und getextet in Ndebele und Xhosa, zwei der 16 Sprachen in Simbabwe. Gemeinsam sind sie MoZuluArt: Zulu Music Meets Mozart! Das Quartett bringt die jahrelang gewachsene gemeinsame Klangwelt auf den Punkt: Mit Leichtigkeit, aber auch großer musikalischer Genauigkeit, mit intellektueller Kraft und emotionaler Hingabe zeigen die Musiker, dass europäische klassische Musik und südafrikanische Imbube-Gesangsharmonien miteinander in tiefer Beziehung stehen. Und zu diesem besonderen Konzerterlebnis laden wir Sie ein, das Herz und die Ohren zu öffnen, um einen beglückenden Moment der Freude und tiefster Menschlichkeit in der Alten Oper Frankfurt zu erleben!

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertbesuch.

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet. Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

VOKALMUSIK AUS DEM SÜDÖSTLICHEN AFRIKA

Das musikalische Abenteuer des Ensembles MoZuluArt ist eng mit der Kolonialgeschichte Afrikas verbunden. So fand die Gründung des Quartetts und ihr erster Auftritt 2004 anlässlich des 10. Jahrestages des Endes der Apartheid in Südafrika statt. Damals trafen sich die drei Sänger aus der Kulturhauptstadt Bulawayo – Vusa Mkhaya Ndlovu, Dumisani „Ramadu“ Moyo und Blessings Zibusiso „Nqo“ Nkomo mit dem österreichischen Pianisten Roland Guggenbichler auf der Bühne des Wiener Radiokulturhauses. Aber auch in der Vorgeschichte dieser Begegnung schwingt die bewegte Kulturgeschichte im südöstlichen Afrika mit. Die Sänger des Vokalensembles Insingizi aus Simbabwe wurden 1997 zum Musikstudium ins Musikland Österreich



DER GROSSE RINGWALL VON „GREAT ZIMBABWE“, erbaut im 14. und 15. Jahrhundert.



LIEDER SPIELEN EINE ZENTRALE ROLLE im kollektiven Gedächtnis der Ndebele, mit ihnen überliefern sie ihre Traditionen. Das Foto zeigt den Eingang zu einem traditionellen Ndebele-Dorf.

„eingeladen. Sie sind Meister der komplexen polyfönen Zulu-Gesänge der Ndebele. Der heute weltweit berühmte Gesangsstil *Imbube* ist jedoch erst vor gut 100 Jahren im Zuge des Kolonialismus und der Unabhängigkeitsbewegungen im südöstlichen Teil Afrikas entstanden.

„Great Zimbabwe“ war die mittelalterliche politische und kulturelle Hauptstadt des reichen, mächtigen und multi-ethnischen Shona-Reiches im südlichen Afrika. Dieses war bis weit in das 15. Jahrhundert ein bedeutender vorkolonialer Staat mit zwei Hauptethnien: die Shona im Norden, die zu den Bantu-Völkern gehören, und die Ndebele im Süden, die zu den Zulu gehören. Der heutige Name Simbabwe leitet sich von „dzimba dza mabwe“ ab, was „Großes Haus aus Stein“ bedeutet, und beschreibt, dass die Stadt „Great Zimbabwe“ komplett aus Granit gebaut war. Die Reste der königlichen Residenz mit runder Befestigungsmauer und Turm des Getreidespeichers sind

heute noch vorhanden und auf der Liste der UNESCO-Welterbestätten. Der Reichtum des Shona-Reiches basierte bereits auf Bergbau und weniger auf Landwirtschaft. Bereits ab dem 11. Jahrhundert bestanden rege Handelsbeziehungen zu den Swahili und islamischen Händlern in Mozambique und Sansibar.

Mit dem Eintreffen der Portugiesen und der teilweisen Landübernahme begann um 1500 der Zerfall des Königreichs. Es kam zu Kriegen und Vertreibungen, bis im 19. Jahrhundert eine neue Kolonisierungsphase begann. 1888 gründete Cecil John Rhodes die „British South Africa Company“, um nach Gold und Ackerflächen zu suchen und sich das Land anzueignen. 1895 wurde der Staat Rhodesien gegründet und nach ihm benannt. Die Kolonisatoren beschnitten die Rechte der einheimischen Bevölkerung, enteigneten Ackerflächen und machten die Bewohner zu billigen und ausgebeuteten Arbeitskräften in den Goldminen. Die weiße Kolonialregierung verbot die Musik und Instrumente. Vergleichbar mit der Apartheid in Südafrika entstand in Rhodesien auch ein System der Rassentrennung.



ZULU MUSIC MEETS MOZART: das Ensemble MoZuluArt.

IMBUBE

Das dem Gesangsstil namensgebende Lied *Imbube* wurde von Solomon Linda, genannt Solomon Ntsele (1909–1962) komponiert. Das Wort „Mbube“ bedeutet auf Zulu „Löwe“. Das Lied wurde weltberühmt als *The Lion Sleeps Tonight*, u. a. im Musical *Der König der Löwen* und bis heute in mehr als 150 Interpretationen verschiedener Künstler*innen. Im Jahr 2000 schrieb der südafrikanische Journalist Rian Malan einen Artikel für das Musikmagazin *Rolling Stone* über die Geschichte von Solomon Linda. Er schätzte, dass das Lied *Imbube* allein für die Verwendung in *Der König der Löwen* schätzungsweise 15 Millionen US-Dollar eingebracht hatte. Erst im Jahr 2004 reichten Solomon Lindas überlebende Töchter mit Unterstützung von Gallo Records eine Klage gegen Walt Disney ein, weil das Lied im Film und der Bühnenproduktion verwendet wurde, ohne Lizenzgebühren zu zahlen. Der Rechtsstreit wurde schließlich 2006 beigelegt, wobei Lindas Töchter einen nicht genannten Betrag erhielten.

Zwei Unabhängigkeitskriege (Chimurenga) wurden gemeinsam von den Ndebele und den Shona geführt. Der erste fand im Jahre 1896 statt und endete mit der Hinrichtung der spirituellen Führer. 1965 begann mit einer Unabhängigkeitsbewegung dann ein Guerilla-Krieg gegen die von Ungerechtigkeit und Ungleichheit geprägten Gesellschaftsverhältnisse. Der gemeinsame Widerstand gegen die Kolonialmacht hat auch zur Einheit der verschiedenen Ethnien beigetragen. Erst 1980 wurden erste Wahlen organisiert und Robert Mugabe zum Präsident gewählt. Unter ihm wurde Simbabwe jedoch zu einer Diktatur, die seit 2017 bis heute von seinem ehemaligen Premierminister Emmerson Mnagagwa autoritär geführt wird. In der Hoffnung und im festen Glauben, dass die eigenen Traditionen und Kultur trotz der kolonialen Unterdrückung weiterleben müssen, hatten sich viele Menschen auf das Land zurückgezogen. Eine reiche Vielfalt von Liedern begleitete den Alltag: Wiegen-, Arbeits-, Kriegslieder, Kinderlieder zu Spielen sowie Grabesänge, rituelle Lieder für Regen und Fruchtbarkeit oder

zu Heilungsritualen bilden in der oralen Tradition der Ndebele das kollektive Gedächtnis. Die Sänger des Ensembles stehen in dieser Tradition und singen im laut und kraftvollen Imbube-Stil wie auch im melancholisch-harmonischen Isicathamiya-Stil, bei dem sich die Sänger im rhythmischen Gleichklang mit choreografierten Tanzbewegungen bewegen. Diese Lieder brachten Vusa, Ramadu und Blessings mit an die Donau und dann auch ein in das Repertoire von MoZuluArt. Gemeinsam besingen und spielen sie, dass es wichtig ist zu wissen, woher man kommt, damit man weiß, wohin man geht. Dies ist im Lied *Amandebele* zu hören, in dem der glückliche Lebensstil und die Kultur des Ndebele-Volkes gerühmt werden und in *Emakhaya*, einem Medley mit Zeremonien-Liedern in der Ndebele-Tradition. Wie viele der simbabwischen Musiker*innen nehmen auch die Sänger von MoZuluArt mit ihren Liedern Stellung zu Politik und den Gesellschaftsverhältnissen. So heißt ein wichtiger Musikstil „Chimurenga“. Das Wort



ZULU-HÜTTEN IN TRADITIONELLER BAUWEISE in der Provinz KwaZulu Natal.

bedeutet „Kampf“ und steht für den Unabhängigkeitskrieg. Chimurenga-Lieder sollten während des Krieges die Unabhängigkeitskämpfer*innen aufmuntern. *Thula Sizwe* ist ein solches Lied, das von MoZuluArt gespielt wird. Darin heißt es sinngemäß: „Verliert nicht die Hoffnung und gebt den Kampf nicht auf. Afrika, unsere Nation, bitte weine nicht. Eines Tages wird Jehova uns helfen, diesen Kampf zu gewinnen. Eines Tages wird die Freiheit kommen. Jehova wird uns helfen, diesen Kampf zu gewinnen.“

Nach dem Unabhängigkeitskrieg hat sich das Genre des mehrstimmigen Gesangs im Chimurenga-Stil weiterentwickelt, sodass bis heute viele politische Lieder gegen soziale Ungerechtigkeiten und die Missachtung der Menschenrechte entstanden, die von traditionell männlich besetzten Ensembles gesungen werden. Die Wurzeln der Männerchöre reichen bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurück, als zahlreiche Männer ihre Heimat KwaZulu Natal verlassen mussten, um Arbeit in den Kohle- und Goldminen und in den Städten zu suchen. Dort pflegten sie gemeinsam ihren Gesang und organisierten Chor-Gesangswettbewerbe. Die Zulu-Wanderarbeiter, aus denen die Chöre größtenteils bestanden, stellten sich mit ihren Liedern der Klassen- und Rassenunterdrückung entgegen und rekonstruierten die Identität der Zulu als imaginäre Welt in ländlicher Tradition und mit symbolischer Heimat. Im Lied *Bheka Kimi* heißt es sinngemäß: „Hilf mir, oh Herr, bei allem, was ich tue. Auch wenn der Weg hart und schlammig ist, weiß ich, dass du immer dein Licht auf mich scheinen lässt.“

Es waren die Missionare, die die Harmonisierung des Gesangs und den mehrstimmigen Gesang im südlichen Afrika einführten, indem sie für Religionsschulen Einheimische rekrutierten und sie amerikanische Spirituals auf Englisch singen lehrten. Auch Grammophone, Schallplatten und das Radio begannen in den 1920er-Jahren die Welt musikalisch kleiner zu machen. So entstand in dieser Zeit rund um die Industriegebiete von KwaZulu Natal und Johannesburg der Vokalstil *Imbube*, die A-cappella-Gesangstradition der Ndebele mit den typischen Klick-Lauten, die sich in keiner anderen Sprache Afrikas finden. Im Stück *Igqiha* präsentiert MoZuluArt ein eigenes Arrangement des Liedes in Xhosa-Sprache, der international von Miriam Makeba bekannt gemacht wurde und in dem die Klick-Laute zu hören sind.

Anders als zu Kolonialzeiten, ist missionarischer Zwang in der musikalischen Arbeit dem Quartett MoZuluArt fremd. Europäische klassische Musik und südafrikanische Imbube-Gesangsharmonien werden magisch verschmolzen: „Bei MoZuluArt dürfen sich diese musikalischen Welten küssen und ineinandergleiten, ohne dass eine ihre Identität aufgeben müsste. Wie bei zwei Menschen, die sich lieben, ergibt auch bei MoZuluArt eins und eins nicht zwei, sondern eins. Als wäre es nie anders gewesen“, formulierte es der Journalist Jürgen Germann.

So gelingt es dem Ensemble seit 20 Jahren, sich auf subtile musikalische Weise und mit kritischen Stimmen für Respekt, Toleranz und Hoffnung für den positiven gesellschaftlichen Wandel auch in schwierigen Zeiten einzusetzen. Dabei werden selbst die Kompositionen von einigen der bekanntesten europäischen Komponisten wie Mozart, Haydn und Bach mit Leichtigkeit zu eindrucksvollen neuen Klangjuwelen.

BIRGIT ELLINGHAUS



STIMMEN FÜR DEN GESELLSCHAFTLICHEN WANDEL: MOZULUART.



Foto: © Christina Ebenezzer

SO
02
MÄRZ

19:00 Mozart Saal
Werke von Beethoven
und Selaocoe

AURORA ORCHESTRA

NICHOLAS COLLON *Leitung*
ABEL SELAOCOE *Violoncello, Gesang*
BERNHARD SCHIMPELSBERGER *Perkussion*

HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

PROJEKTPARTNER
SONNTAGABENDKONZERTE

Frankfurter
Neue Presse

PROJEKTPARTNER
ZUKUNFTSHAUS

aventis
foundation

TICKETS

069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT

ALTE OPER KLASSIK



MOZULUART

Ihr erster Auftritt 2004 hätte keinen passenderen Anlass haben können: Es galt „10 Years End Of Apartheid“ zu feiern, als die drei Sänger des Trios Insingizi – Vusa Mkhaya Ndlovu, Dumisani „Ramadu“ Moyo und Blessings Zibusiso „Nqo“ Nkomo mit dem österreichischen Pianisten Roland Guggenbichler auf der Bühne des Wiener Radiokulturhauses gemeinsam die ersten Schritte unternahmen. „Machen wir was mit Mozart“ – mit diesem Satz von Dumisani „Ramadu“ Moyo, dem Leadsänger von Insingizi, begann vor 20 Jah-

ren eine außergewöhnliche musikalische Geschichte, die europäische klassische Musik und südafrikanische Imbube-Gesangsharmonien in eine eigene Klangsprache bringt.

Das Trio Insingizi aus Simbabwe war 1997 nach Graz in Österreich übersiedelt, wo die Musiker auf Roland Guggenbichler trafen, der seinerzeit als Begleiter namhafter österreichischer Künstler*innen tätig war und sich sofort bereit für dieses musikalische Abenteuer zeigte. Mit MoZuluArt wurde ein klangvoller Name für das Projekt gefunden, und bereits 2006 erschien bei Universal Music Austria „Zulu Music Meets Mozart“, das Debüt-Album der Gruppe. 2010 folgte das Album „An African Christmas with MoZuluArt“, eingespielt mit dem Ambassade String Quartet. Im März 2014 veröffentlichten sie mit „Township Serenade“ ihr drittes Album.

Von Dakar im Senegal bis New York und von Nyon in der Schweiz bis Beirut im Libanon hat die gelungene Mischung aus klassischer und afrikanischer Musik für Furore gesorgt. MoZuluArt hat seither auch immer wieder mit anderen Ensembles und Orchestern kooperiert, wie den Wiener Symphonikern und dem Wiener Ambassade Quartet. 2024 gab das Ensemble auf Einladung von Startenor Rolando Villazón drei umjubelte Konzerte im Rahmen der Mozartwoche Salzburg.



FR
09
MAI

Musiken der Welt

NEUE TÖNE AUS DEM HIMALAYA

ENSEMBLE NIGHT

HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT



WWW.ALTEOPER.DE